

04.07.2026

Zwischen mahnenden Worten und Visionen

Um 16:26 Uhr war es so weit. Da sprach der künstlerische Leiter der Tiroler Volksschauspiele, Gregor Bloéb, im RathausSaal in Telfs die heiß ersehnten Worte: „Wir spielen immer. Für euch. Wir lieben euch. Die Tiroler Volksschauspiele 2026 sind eröffnet.“

Prominente Gesichter

„Wo kommen wir Südtiroler her? Oder überhaupt mia Menschen!“ Das waren die ersten Worte, die im RathausSaal zu hören waren. Gesprochen von Manfred Zöschg, besser bekannt als „Luis aus Südtirol“. Nicht live, aber als Mitschnitt und Teil der Eröffnungsmusik, gespielt von **Johannes Trieb**, der die gesamte Eröffnung humor-jazzig begleitete. Unter die circa 200 Gäste mischte sich allerlei Politprominenz, wie der Telfer Bürgermeister **Christian Härting**, Landesrätin **Cornelia Hagele**, der Nationalratsabgeordnete **Christofer Ranzmaier** und der Alt-Landeshauptmann von Tirol und Ehrenbürger von Telfs, **DDr. Herwig Van Staa**. Auch Regisseur **Thomas Gassner** und viele Darsteller:innen der Hauptproduktion *Feuernacht* ließen sich die Eröffnung nicht entgehen.

Ernst und feierlich eröffnete **Gregor Bloéb** die diesjährige Saison. Er spannte einen Bogen von Joseph Roth (Stoff der Marathonlesung) bis zur Feuernacht und erinnerte daran, dass die besten Geschichten immer vom Menschen aus erzählt werden – ein Leitmotiv der Tiroler Volksschauspiele. Die heurige Spielzeit steht ganz im Zeichen menschlicher Existenz in Zeiten des Aufruhrs und des Wandels – auf der Suche nach einem Platz in dieser wankenden Welt.

Selbstverständlich kam auch der Dank an das gesamte Team der Tiroler Volksschauspiele, an die vielen Sponsoren, Freunde und Unterstützer und an die Telfer Bevölkerung nicht zu kurz. Ein charmanter Ausblick auf ein mögliches Festspielhaus durfte ebenfalls nicht fehlen.

Bürgermeister und Landesrätin

Bürgermeister Christian Härting nahm diesen Ball dankend an und hieß die Gäste spontan im „zukünftigen Festspielhaus der Tiroler Volksschauspiele“ willkommen. „Mit dem RathausSaal haben wir einen fixen Ort mitten im Zentrum von Telfs, in dem vieles möglich gemacht werden kann. Die Gespräche laufen. Und es ist schön zu sehen, wie sich unsere Telfer Kulturinitiativen und Aushängeschilder hier vernetzen und bereits die Ideen sprudeln lassen.“

Zudem ließ es sich der Bürgermeister nicht nehmen ein Telfer Geheimnis zu verraten. Regelmäßig zum Beginn des Theatersommers höre man unter den Einheimischen einen Satz besonders oft: „Die Schauspieler sein da.“ Und wenn das der Fall sei, dann wisse man „jetzt geht es wieder los.“ Und mit der *Feuernacht* stehe ein ganz besonderes Stück auf dem Programm. „Die Feuernacht erinnert uns daran, dass Geschichte nicht erledigt ist, nur weil sie lange zurück liegt. Sie kehrt wieder als Fragen an die Gegenwart. Und genau dafür ist Theater da.“

Landesrätin Cornelia Hagele überbrachte die offiziellen Grußworte des Landes Tirol, reflektierte die diesjährigen Stücke und erinnerte insbesondere daran, dass es einen Unterschied zwischen Patriotismus und Nationalismus gebe. Genau darauf können die „Tiroler

Volksschauspiele aufmerksam machen und Bewusstsein schaffen“. Zudem gab es lobende Worte für die Arbeit der letzten Jahre. „Die Tiroler Volksschauspiele schaffen es immer wieder großartige Kultur auf die Bühne zu bringen, sie international sichtbar zu machen und nach außen zu tragen. Dabei werden aber die Wurzeln nie vergessen. Das ist Volkstheater im besten Sinn. Hier gehört jeder dazu. Niemand wird ausgeschlossen. Jeder ist willkommen.“

Mahnende Worte

Investigativ-Journalist Christoph Franceschini wählte bei seiner Festrede mit dem durchaus provokanten Titel „*Freiheitskrampf: Der Mythos Feuernacht*“ mahnende Worte. Er kritisierte die „laufende Geschichtsverfälschung“, die zu einem „Geschäftszweig gewisser politischer Gruppen“ geworden sei. Es werde bewusst versucht „aus den Attentaten eine Tiroler Heldengeschichte zu machen – dabei wird ausgelassen, weggelassen und umgedeutet“. Seine Abrechnung richtete sich nicht an die Akteure der Vergangenheit, die er in vielen Interviews kennen – und teilweise schätzen lernen durfte, sondern vor allem an den politischen Missbrauch von heute. Seine Rede schloss er mit den Worten, „Gewalt erzeugt Gegengewalt. Unweigerlich dreht sich die Spirale der Gewalt so immer höher. Und irgendwann zählen Menschenleben nicht mehr. Das sollte eines der Vermächtnisse sein, das wir aus der Feuernacht mitnehmen.“

Faktencheck

- Marathonlesung, 19. Juli 2026 ab 11 Uhr im Großen Rathaussaal in Telfs
- Premiere Feuernacht, 30. Juli 2026 ab 19.30 Uhr in der Südtiroler Siedlung in Telfs